WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

10/2020

http://www.wirtschaft-regional-online.de

Südwestfalen:
„Gravierendes Ungleichgewicht droht"

Seite 4

Inhalt

Insgesamt 315 Jahre Betriebszugehörigkeit
Seite 5

Business-Knigge für Programmabsolventen
Seite 6

Trotz Sprachdefizit zum Ausbildungsabschluss
Seite 8

„Gutes wirtschaftspolitisches Krisenmanagement"
Seite 10

„Zuviel Bauchgefühl - zu wenige Fakten"
Seite 11

EJOT bereits zum 4. Mal ausgezeichnet
Seite 12

Großauftrag von Baosteel für GEORG
Seite 13

GEDIA: Erstes Südstaaten-Werk in den USA
Seite 14

Titel: Vertreterinnen und Vertreter aus Südwestfalen machen sich Sorgen, dass künftig weniger EU-Fördergelder in der Region ankommen. (Foto: Dominik Ketz)

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online".
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion:
Helmut Hofmann M.A.
Julia Förster M.A.
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Wir gratulieren

BERGE-BAU GmbH & Co. KG, Erndtebrück
Heidi Göbel .....25 Jahre

Busch + Kunz GmbH & Co. KG, Burbach
Gani Balijaj.....30 Jahre

Dango & Dienenthal Maschinenbau GmbH, Siegen
Robert Brinkmann .....25 Jahre
Jost Schäfer.....25 Jahre

dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH, Wenden
Hermann Rath.....25 Jahre

Eisenbau Krämer GmbH, Kreuztal
Astrid Hofmann.....25 Jahre
Karsten Hofmann .....25 Jahre

EMG Automation GmbH, Wenden
Michael Flender.....40 Jahre

Erndtebrücker Eisenwerk GmbH & Co. KG, Erndtebrück
Peter Hofius.....25 Jahre
Thomas Weitz.....25 Jahre

Fuchs Schraubenwerk GmbH, Siegen
Harry Jeske.....35 Jahre

Gebr. Rath Werkzeugbau GmbH, Kreuztal
Henning Schreiber.....25 Jahre

HTI Hortmann KG, Wilnsdorf
Michael Bender .....30 Jahre

Boris Kölsch feierte bei der VETTER Kranservice GmbH sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Am 01. August 1980 begann er dort seine Ausbildung als Stahlbauschlosser und ist seit 1987 bis heute für die Montage von Krananlagen im In- und Ausland zuständig.

Heinrich Wagner Sinto Maschinenfabrik GmbH, Bad Laasphe
Michael Homrighausen .25 Jahre

Keune und Lauber GmbH, Bad Berleburg
Andreas Weiß.....40 Jahre

KIRCHHOFF Automotive Deutschland GmbH, Attendorn
Rainer Bock.....45 Jahre
Johannes Höniger .....45 Jahre
Eckhard Kaufhold.....45 Jahre
Hasan Uslu .....45 Jahre
Markus Hundt.....35 Jahre
Peter Kampschulte.....35 Jahre
Stephan Schumacher .....35 Jahre
Jürgen Wlochowicz .....35 Jahre
Andreas Gnad .....25 Jahre
Thomas Klein .....25 Jahre
Jens Kunz .....25 Jahre
Stefan Ochel .....25 Jahre
Stephan Rusch .....25 Jahre

KRAH Elektrotechnische Fabrik GmbH + Co. KG, Drolshagen
Larisa Jelnikowa.....25 Jahre

Leonhard Breitenbach GmbH, Siegen
Stephan Trapp.....25 Jahre

Maschinenfabrik Herkules, Siegen
Waldemar Bäumer.....40 Jahre

Mennekes Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Kirchhundem
Christa Nöcker.....25 Jahre

Schwarte GmbH, Drolshagen
Gerhard Schulte.....25 Jahre

Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen
Klaus Filger .....25 Jahre

SIEGENIA-AUBI KG, Wilnsdorf
Volker Böcking .....40 Jahre
Ute Müller .....35 Jahre
Petra Münzer .....35 Jahre
Erika Thomas .....35 Jahre
Mirsade Arucevic .....25 Jahre
Johanna Baunach.....25 Jahre
Sebastian Daub .....25 Jahre
Adolf Fritsch.....25 Jahre
Matthias Kryschan.....25 Jahre
Renata Manka.....25 Jahre
Alessandro Massafra .....25 Jahre
Daniela Massing .....25 Jahre
Matthias Moog .....25 Jahre
Rosa Schmidt.....25 Jahre
Nico Werner .....25 Jahre
Petra Wizorek .....25 Jahre
Reiner Zink.....25 Jahre

Weiter auf Seite 12

Sübhan Daldaban feiert sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum bei der VETTER Industrie GmbH in Burbach. 1980 erfolgte seine Einstellung als Produktionshelfer. Mit viel Eifer und Engagement nahm er Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote an. Sehr bald wurden ihm weitere Aufgaben übertragen, u.a. als Sicherheitsbeauftragter. In einem weiteren Schritt übernahm er 2006 in Meisterfunktion Führungsverantwortung über die ihm anvertraute Schicht. „Die unbedingte Einsatzbereitschaft und Loyalität zeichnen Sübhan Daldaban ganz besonders aus und ich danke ihm für diese vier Jahrzehnte", so Arnold Vetter.

Gerold Hecker beging bei der Gontermann-Peipers GmbH in Siegen sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Er nahm am 15. September 1980 im Werk Hain seine Tätigkeit als Lagerarbeiter und Staplerfahrer auf. Er ist in unserem Lagerbereich zuständig für die Kommissionierung der zu versendenden Waren und deren ordnungsgemäße Verladung.

Arndt G. Kirchhoff bleibt Arbeitgeberpräsident

Die nordrhein-westfälischen Unternehmer haben ihren Präsidenten Arndt G. Kirchhoff (65) auf ihrer Mitgliederversammlung Ende August in Düsseldorf für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt. Kirchhoff war im Jahr 2016 zum Präsidenten der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (unternehmer nrw) gewählt worden. Die Spitzenorganisation der nordrhein-westfälischen Wirtschaft vertritt die Anliegen von 129 Mitgliedsverbänden mit 80.000 Betrieben und mehr als drei Millionen Beschäftigten.

Kirchhoff ist zudem Vizepräsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und Mitglied im Präsidium des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI). Der Unternehmer aus Attendorn ist außerdem Präsident des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie Nordrhein-Westfalen (METALL NRW) und zugleich Vizepräsident von Gesamtmetall.

Ein Generationswechsel wurde in der Hauptgeschäftsführung des Verbandes vollzogen. Neuer Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen ist Johannes Pöttering (43). Pöttering, bisheriger stellvertretender Hauptgeschäftsführer von unternehmer nrw, ist Nachfolger von Dr. Luitwin Mallmann (64), der bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Ende 2021 Hauptgeschäftsführer von METALL NRW bleibt.

Präsident Arndt G. Kirchhoff wurde auf der Mitgliederversammlung von unternehmer nrw für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt.

Pöttering, 1977 in Flensburg geboren, absolvierte nach Ableistung des Wehrdienstes in Rheine ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Osnabrück. Von 2008 bis 2011 war er Referent des Hauptgeschäftsführers bei METALL NRW. Seit 2011 arbeitet der Rechtsanwalt für die nordrein-westfälischen Unternehmensverbände und wurde 2014 zum stellvertretenden Hauptgeschäftsführer des Verbandes bestellt.

Dr. Mallmann, 1956 in Köln geboren, wurde nach Ableistung des Wehrdienstes und dem Studium der Rechte 1986 zum Dr. iur. promoviert. Von 1987 bis 1992 war er Referent in der Rechtsabteilung des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall. Ab 1992 führte er die Geschäfte des Unternehmensverbandes Südöstliches Westfalen (Arnsberg), bevor er 2006 zum Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen und des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie Nordrhein-Westfalen bestellt wurde. □

40 Jahre bei Walter Schneider

Jürgen Happ (links) ist seit dem 01.08.1980 im Autohaus Walter Schneider GmbH & Co. KG in Siegen beschäftigt. Nach seiner erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung 1983 hat er als Kfz-Mechaniker Geselle gearbeitet. Zusätzlich hat er in dieser Zeit Kunden in Not mit dem hauseigenen Abschleppwagen eingeschleppt und weitergeholfen. 1995 hat Jürgen Happ die Ausbildung zum Volkswagen Servicetechniker absolviert. Diesen Beruf übte er bis 2000 aus. Ab 2000 bis heute ist Jürgen Happ für die komplette Werkstattdisposition der Marken Volkswagen und Skoda zuständig. Zusätzlich ist er seit den 90er Jahren im Betriebsrat, wo er seit 12 Jahren die Aufgabe als Betriebsratsvorsitzender begleitet.

Christoph Wilhelm (rechts) ist ebenfalls seit dem 01.08.1980 im Autohaus Walter Schneider GmbH & Co. KG beschäftigt. Auch er hat seine Ausbildung 1983 erfolgreich abgeschlossen und arbeitete als Kfz-Mechaniker Geselle bis 1996 in unserem Hause. Von 1992 – 1994 besuchte Christoph Wilhelm die Abendschule, um seine Meisterprüfung im August 1994 mit Bravour zu bestehen. Von 1996 bis heute arbeitet Christoph Wilhelm als zertifizierter Serviceberater für die Marke Volkswagen.

Südwestfalen ist die wirtschaftsstärkste Region in Nordrhein-Westfalen. Eine wichtige Branche ist dabei der Maschinenbau. Unser Bild entstand bei der Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG. (Copyright: Südwestfalen Agentur GmbH/Tanja Evers)

Südwestfalen

„Gravierendes Ungleichgewicht droht"

Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft in Südwestfalen sind besorgt: Sie fürchten, dass künftig deutlich weniger EU-Fördergelder in der Region ankommen und Südwestfalen beim Strukturwandel gegenüber anderen Regionen in Nordrhein-Westfalen benachteiligt wird. Grund dafür sind Pläne der EU-Kommission. In einem Schreiben an die Landtags-, Bundestags- und Europaabgeordneten sowie an die Landes- und Bundesministerien weisen sie auf das drohende Ungleichgewicht hin – und bitten um Unterstützung.

„Die aktuellen Pläne der EU-Kommission können uns nicht schmecken. Wir sehen die Gefahr, dass die Industrien ungleich behandelt und ungleich unterstützt werden – auch in Nordrhein-Westfalen. In den nächsten Wochen und Monaten fallen in Brüssel Entscheidungen. Wir müssen darauf hinwirken, dass dieses Ungleichgewicht nicht durchkommt", sagte Dr. Karl Schneider, Landrat des Hochsauerlandkreises als Aufsichtsratsvorsitzender der Südwestfalen Agentur.

EU-Pläne machen Sorgen

Woher kommt der Unmut? Die EU-Kommission möchte mit dem sogenannten „Green Deal" den klimafreundlichen Umbau in der Wirtschaft fördern. Sie plant dafür einen Fund einzurichten mit bis zu 20 Milliarden Euro. Südwestfalen lenkt dabei das Augenmerk in dem Schreiben aus Olpe auf zwei Punkte: Woher kommt das Geld und wer oder was wird damit gefördert.

Im Moment ist dieses Sonderprogramm vor allen Dingen für Kohleregionen und die Schwerindustrie geplant – Industrieregionen wie Südwestfalen kämen erst einmal nicht zum Zug. „Schlimmer aber ist, dass dieses Sonderprogramm nur deshalb so prall gefüllt ist, weil an anderer Stelle Geld geblockt oder weg-

Insgesamt 315 Jahre Betriebszugehörigkeit

Gerade in schnelllebigen Zeiten haben treue und engagierte Mitarbeiter mit ihrer langjährigen Berufserfahrung und ihrem Wissen für Unternehmen einen hohen Wert. Jeder Jubilar hat im Laufe der Jahre entscheidend zum Erfolg des Unternehmens beigetragen. Im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit wurden die Jubilare bei WALZEN IRLE von Geschäftsführung, Betriebsrat, Meister und Personalleitung Ende August geehrt.

Die 25- und 40-jährigen Jubilare bei WALZEN IRLE (v.l.n.r.) Marcus Klatt, Hans Georg Gieseler, Peter Muzylak, Michael Sobina, Bernd Frank, Hartmut Otto, Rainer Klör, Uwe Freischlader und Demirel Kocak.

Geschäftsführer Thomas Fink und Dr. Petrico von Schweinichen dankten den Jubilaren für die Zusammenarbeit und die jahrzehntelange Treue zum Unternehmen. Mit Bernd Frank, Hartmut Otto, Hans-Georg Giesseler, Rainer Klör, Michael Sobina und Peter Muzylak begingen gleich sechs Mitarbeiter von Walzen Irle ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Für 25 Jahre Treue zum Unternehmen wurden Marcus Klatt, Uwe Freischlader und Demirel Kocak geehrt. Die Anzahl der Ehrungen sei ein Zeichen großer Loyalität der Mitarbeiter gegenüber dem Unternehmen.

„Zusammengerechnet ergeben alle Jubiläen die stolze Zahl von 315 Jahren Betriebszugehörigkeit“, rechnet Thomas Fink vor. In dem heutigen Marktumfeld sei es besonders wichtig, mit kompetenten und fachkundigen Mitarbeitern im Team zu arbeiten, die ihr Wissen an die nachfolgende Generation weitergeben. Die Geschäftsführung überreichte den Jubilaren Urkunden und ein Geschenk, im Anschluss wurden, bei einem Glas Sekt Erinnerungen ausgetauscht und ein wenig erzählt. Auch für das leibliche Wohl wurde unter Berücksichtigung der Corona-Auflagen gesorgt. □

„Gravierendes Ungleichgewicht droht”

genommen wird. Und zwar beim Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Vereinfacht gesagt müsste Nordrhein-Westfalen Geld für Kohleregionen blocken, was eigentlich für ganz NRW gedacht ist“, ergänzte Dr. Schneider.

Um es mal einzuordnen: Mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wurden und werden in der Region dutzende Projekte angestoßen. So konnte beispielsweise das Automotive Center in Attendorn gebaut und touristische Maßnahmen an den Sauerland-Seen umgesetzt werden. Nun droht ein Ungleichgewicht in Nordrhein-Westfalen zu Lasten Südwestfalens.

„Wir sind die stärkste Industrieregion in Nordrhein-Westfalen und unsere Wirtschaft wandelt sich in allen Bereichen: vor allem bei Automobilzulieferern sowie Sondermaschinenbauern und metallverarbeitenden Unternehmen. Für uns wäre es ein fatales Signal, wenn die Mittel kurz- und mittelfristig beschnitten würden“, erklärte Maik Rosenberg, Geschäftsführer beim Attendorner Weltmarktführer aquatherm und Vorsitzender des Vereins „Wirtschaft für Südwestfalen“, dem mittlerweile mehr als 360 Unternehmen aus der gesamten Region angehören. „Wir wollen unsere Industrieregion in die nächste Generation führen und möchten auch gerne einen Beitrag zum ‚Green Deal‘ leisten. Da darf die Unterstützung nicht ausbleiben. Nicht von der EU, nicht vom Bund und nicht vom Land NRW.“

Fatales Signal für die Region

Die EU-Kommission entscheidet in den nächsten Wochen und Monaten final, wie und wofür sie Geld einsetzen möchte. Daher schrieben die fünf Landräte Südwestfalens und der Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“ als Gesellschafter der Südwestfalen Agentur die südwestfälischen Abgeordneten bei Land, Bund und EU sowie die Wirtschafts- und Finanzministerien in Düsseldorf und Berlin an. „Wir vermissen im Moment das Signal, Industrieregionen wie Südwestfalen im Strukturwandel zu begleiten und zu unterstützen. Da erwarten wir auch ein klares Signal von der Landesregierung“, führte Rosenberg weiter aus.

Die Kohleregionen in NRW erhalten bereits 40 Milliarden vom Bund. Das EU-Geld käme noch hinzu. „Uns geht es nicht darum, Regionen gegeneinander auszuspielen. Allerdings: Wenn man Geld vergibt, sollte auch verantwortlich damit umgegangen werden.“ □

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion. Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden Sie bei Google Play und im Apple App Store.

Business-Knigge für Programmabsolventen

Zum Abschluss des Coaching-Programms „MINToringSi – Masterstudierende und Doktoranden begleiten Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in ein MINT-Studium“ haben die Teilnehmenden des Jahrgangs 2017 ein intensives Business-Knigge-Seminar im Hotel Pfeffermühle in Siegen durchlaufen. „Knigge-Trainerin Marion Ising hat den Teilnehmenden während des Seminars und beim anschließenden moderierten Knigge-Dinner professionelle Tipps gegeben und für viele Aha-Erlebnisse gesorgt“, stellt Julia Förster fest, die das Programm für die Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein betreut. Dabei stand das Thema Wertschätzung in allen Bereichen im Vordergrund.

Professionelle Tipps

„Wer grüßt wen?“, „Wie sieht Handschlag in Zeiten von Corona aus?“, „Wie trete ich sicher und taktvoll auf?“, „Welche Macht hat der erste Eindruck?“ – das sind nur einige der Themen, die Marion Ising angesprochen hat. „Dadurch haben die Programmabsolventen eine wertvolle Vorbereitung für den Berufsstart erhalten und dabei die neuen Corona-bedingten Regelungen berücksichtigt“, sagt Dr. Bernd Klose, Koordinator seitens der Universität Siegen.

Teilnehmende und Koordinatoren des MINToringSi Jahrgangs 2017 mit Knigge-Trainerin Marion Ising.

Nach dem theoretischen Teil konnten die Teilnehmenden selbst erleben, wie ein Sektempfang – mit dem häufig gefürchteten Smalltalk – professionell gemeistert wird. In dem Zusammenhang haben sie erfahren, wie beispielsweise das Glas stilvoll am Stiel gefasst wird oder was getan wird wenn noch ein Teller mit Häppchen hinzukommt.

Smaltalk gemeistert

Anschließend wurden die Teilnehmenden beim moderierten Business-Essen nicht nur kulinarisch verwöhnt, sondern sie haben in aufgelockerter Atmosphäre gelernt, die Tücken des gesellschaftlichen Parketts geschickt zu meistern. Während des Fünf-Gänge-Menüs haben die Teilnehmenden die korrekte Anordnung und Verwendung des Bestecks kennengelernt. „Darüber hinaus wurde bei der Menüauswahl im Vorfeld darauf geachtet, dass es Gänge gibt, bei denen ein Abenteuereffekt entsteht“, erläutert Knigge-Trainerin Marion Ising. Daher wurden beispielweise zum Hauptgang wahlweise Wachteln oder Avocados gereicht, bei denen überlegt werden musste, ob sie mit Messer und Gabel gegessen werden oder vielleicht in die Hand genommen werden.

Nach dem Business-Knigge-Seminar zieht Dr. Bernd Klose, der das Programm seitens der Universität Siegen betreut, ein positives Fazit:

Knigge-Trainerin Marion Ising hat während des Business-Knigge-Seminars und beim anschließenden moderierten Knigge-Dinner professionelle Tipps gegeben und für viele Aha-Erlebnisse bei den Teilnehmenden gesorgt.

15 Berufseinsteiger bei Krombacher

Die Qualifizierung von Auszubildenden ist entscheidend für die Zukunft eines Unternehmens. Mit einer Übernahmequote von nahezu 100 Prozent hat die Ausbildung bei der Krombacher Brauerei traditionell einen hohen Stellenwert und ist zentraler Bestandteil der Personalentwicklung. Entsprechend bildet das Unternehmen auch in diesem besonderen Jahr in geplantem Umfang aus und behält das hohe Ausbildungsniveau bei. Insgesamt 15 Nachwuchskräfte beginnen im Ausbildungsjahr 2020 ihre Karriere bei einer der größten deutschen Privatbrauereien, davon neun Auszubildende und zwei duale Studenten/innen am Standort in Krombach. Bei der Rolinck Brauerei am Standort in Steinfurt wird das Team von vier neuen Azubis verstärkt. Damit zählt das Unternehmen in Summe 42 Auszubildende und zehn duale Studenten.

Hohes Ausbildungsniveau

Im Bild die angehenden Fachkräfte bei der Krombacher Brauerei.

Wie vielfältig die Tätigkeiten innerhalb der Krombacher Brauerei sind, spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Ausbildungsberufen wider. Ausgebildet wird in diesem Jahr zum Industriekaufmann, zum Brauer und Mälzer, zum Fachlageristen, zum Fachinformatiker (Fachrichtung Anwendungsentwicklung und Systemintegration), zum Elektroniker für Betriebstechnik, zum Industriemechaniker sowie zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik. Zusätzlich werden zwei Nachwuchskräfte ihr duales Studium der Betriebswirtschaftslehre, Fachrichtung Mittelstandmanagement, bei der Krombacher Brauerei absolvieren. Eine von ihnen hat im Unternehmen bereits erfolgreich ihre Ausbildung zur Industriekauffrau abgeschlossen und nutzt die angebotene Weiterbildungsmöglichkeit.

„Wir freuen uns, auch in diesem Jahr wieder ein breites Spektrum an Berufswegen innerhalb unseres Unternehmens anbieten zu können. Diese Vielfalt zeigt, dass wir jungen Menschen mit unterschiedlichsten Talenten die Möglichkeit bieten können, mit uns ihre ersten Schritte ins Berufsleben zu machen“, sagt Heike Klettke, Ausbildungsleiterin der Krombacher Brauerei und ergänzt: „Wir haben seit jeher gute Erfahrungen damit gemacht, den eigenen Fachkräfte-Nachwuchs selbst auszubilden. Unser Ziel ist es immer, dual Studierende und Auszubildende nach ihrem erfolgreichen Abschluss zu übernehmen. Dieses Bestreben zeigt sich auch in der hohen Zahl ehemaliger Auszubildenden, die noch heute in unserem Unternehmen tätig und wichtige Mitglieder der Krombacher Familie sind.“ □

Gute Erfahrungen gemacht

Business-Knigge für Programmabsolventen

„Das Knigge-Seminar hat einmal mehr dazu beigetragen, dass die Schülerinnen und Schüler einen Mehrwert aus der Teilnahme am MINToringSi-Programm ziehen und es begeistert abschließen“. Julia Förster, Programmkoordinatorin seitens des Arbeitgeberverbandes ergänzt: „Mit dem Business-Knigge sind die Teilnehmenden nun über die aktuellen Umgangsformen 2020 informiert und profitieren von einem sicheren und stilbewussten Auftreten im beruflichen Alltag.“

MINToringSi ist ein gemeinsames Programm des VdSM Verband der Siegerländer Metallindustriellen e.V., der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Universität Siegen und der Bezirksregierung Arnsberg. Seit 2008 fördert es in jeweils drei Jahre langen Mentoren-Beziehungen den Übergang vom Abitur bis in die ersten Semester an der Universität. Dadurch sollen die Teilnehmer von MINToringSi bei ihrer Studienorientierung in einem MINT-Fach unterstützt werden.

Mehrwert durch MINToringSi

Die Abkürzung „MINT“ steht dabei für die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Durch das genau auf die Bedarfe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgestimmte Konzept konnten gerade die in MINT-Fächern besonders hohen Studien-Abbrecherzahlen nahezu auf null reduziert werden. Darüber hinaus trägt das Programm dazu bei, den dringend benötigten Fachkräftenachwuchs zu sichern. □

Trotz Sprachdefizit zum Ausbildungsabschluss

Als Lehrbetrieb bietet die Carl Capito Apparatebau GmbH in Neunkirchen seit vielen Jahrzehnten attraktive technische Ausbildungsberufe im Süden des Siegerlandes an. In Zusammenarbeit mit der START NRW GmbH und der Agentur für Arbeit Siegen bildete das Familienunternehmen den 26-jährigen Michael Gyima aus und übernahm ihn anschließend fest. Für den Geflüchteten Gyima bedeutet dies das Bleiberecht für sich und seine Familie.

Im Bild v. l. n. r.: Silvia Falk (Vertriebsdisponentin START NRW Siegen), Dietmar Reichel (Fertigungsleiter Capito), Manuel Cabeo (Niederlassungsleiter START NRW Siegen), Michael Gyima (Schweißwerker Capito), Wolfgang Schlüter (Geschäftsführer Capito).

Ausbildung bei Capito

Nach einem Praktikum mit anschließender Vollzeitbeschäftigung als Produktionsarbeiter bei Carl Capito erkannte der Siegener Mittelständler Michael Gyimas handwerkliches Potenzial und dieser begann am 1. August 2018 eine Ausbildung zum Fachpraktiker für Schweißtechnik. Gut zwei Jahre später schließt er sie ab. Ein großer Erfolg, nicht nur, aber gerade in Betracht der Tatsache, dass Gyima noch nicht gut Deutsch spricht. Der ghanaische Geflüchtete überzeugte jedoch auf vielen anderen Ebenen, zeigte ein großes Talent beim Schweißen, war stets pünktlich, zuverlässig und fleißig.

Um Gyima eine Ausbildung anbieten zu können, hat der Personaldienstleister START NRW gemeinsam mit Carl Capito und der Agentur für Arbeit Siegen nach einer passenden Lehrform gesucht. Eine, die den regelmäßigen Schulbesuch, aber keinerlei schriftliche Abschlussprüfungen vorsieht. Denn eine Lernkompetenz, wie sie für deutsche Schüler normal ist, konnte Gyima in seinem Herkunftsland aufgrund der dort herrschenden Verhältnisse nicht erwerben. Ein Problem, das oftmals Hürden für eine Ausbildung im dualen Ausbildungssystem für geflüchtete Menschen bedeutet.

Gemeinsam wurden die Partner fündig: Nach § 66 BBiG ist unter gewissen Voraussetzungen eine Ausbildung zum Fachpraktiker für Schweißtechnik (Schweißwerker) möglich. Diese ist praxisnah ausgerichtet und verlangt eine enge pädagogische Begleitung. Diese konnte durch START NRW gewährleistet werden: Vertriebsdisponentin Annette Niggetiet war als geprüfte Berufspädagogin (Fachrichtung Rehabilitation Pädagogik) als Betreuerin für Gyima da. Nach einem psychologischen Test wurde auch dem Ghanaer bestätigt, dass er die Voraussetzung für die Ausbildung erfüllt und starten kann.

„Herr Gyima erzielte in der Praxis von Anfang an gute Ergebnisse und so freuen wir uns sehr, dass er seine Ausbildung nun abgeschlossen hat“, sagt Stefan Zimmermann, Ausbildungsleiter bei Carl Capito. „Mit Freude übernehmen wir ihn sofort und gewinnen einen engagierten Mitarbeiter für unser Team“, ergänzt Wolfgang Schlüter, Geschäftsführer bei Carl Capito. „Wir sehen, dass er durch den Schulbesuch viel theoretisches Wissen erlernt hat, um langfristig und mit weiterer Berufserfahrung auch anspruchsvollere Arbeiten zu übernehmen.“

Engagierter Mitarbeiter

START NRW ist seit einem Vierteljahrhundert ein wichtiger Impulsgeber für den Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen und verbindet zielführend Menschen und Unternehmen. Die gelungene Zusammenarbeit mit Carl Capito freut auch das Team um den Siegener Niederlassungsleiter Manuel Cabeo: „Das ist eine beispielhafte Geschichte: Wir haben Herrn Gyima unter herausfordernden Umständen in gute Arbeit bringen können.“ Silvia Falk ist Vertriebsdisponentin im Team von Cabeo. Sie hat die Ausbildung zwei Jahre lang eng begleitet und ergänzt: „Im Siegerland dominiert die Stahlbranche. Das bedeutet viele Stellen und krisenfeste Arbeitsplätze. Eine Stelle konnten wir nun erfolgreich besetzen.“

Was die Zukunft für Gyima bereithält? „Die Arbeit macht Spaß. Ich fühle mich hier gut aufgehoben. Jetzt möchte ich noch richtig Deutsch lernen und zeigen, was ich gelernt habe“, erzählt er. □

Ausbildungswechsel bei der SMS group GmbH

Die Einen gehen, die Anderen kommen - so geschehen bei der SMS group GmbH. Am 21. August 2020 verabschiedete das Unternehmen, vertreten durch die Geschäftsführung, den Betriebsrat, die Jugend- und Auszubildendenvertretung, 24 Auszubildende. Davon waren sechs aus dem Betrieb in Düsseldorf, acht aus Hilchenbach und zehn kamen aus Mönchengladbach. Es wurde eine erfreuliche Gesamtdurchschnittsnote von 2,08 erreicht.

Besonders stolz ist die SMS group GmbH auf die Leistungen der folgenden Auszubildenden, die ihre Ausbildung mit der Gesamtnote „sehr gut“ abgeschlossen haben: Technischer Produktdesigner: Felix Logar, Elektroniker für Betriebstechnik: Kirill Bagin, Industriemechaniker: Jonas Birkmann, Michelle Hermanns und Marwin Jennen.

Ein unbefristetes Arbeitsverhältnis wurde 60 Prozent der ehemaligen Auszubildenden angeboten. Den übrigen Absolventen wurde ein Angebot von mindestens 12 Monaten gemacht. Fast alle haben diese Chance genutzt und starten ihre berufliche Karriere bei SMS.

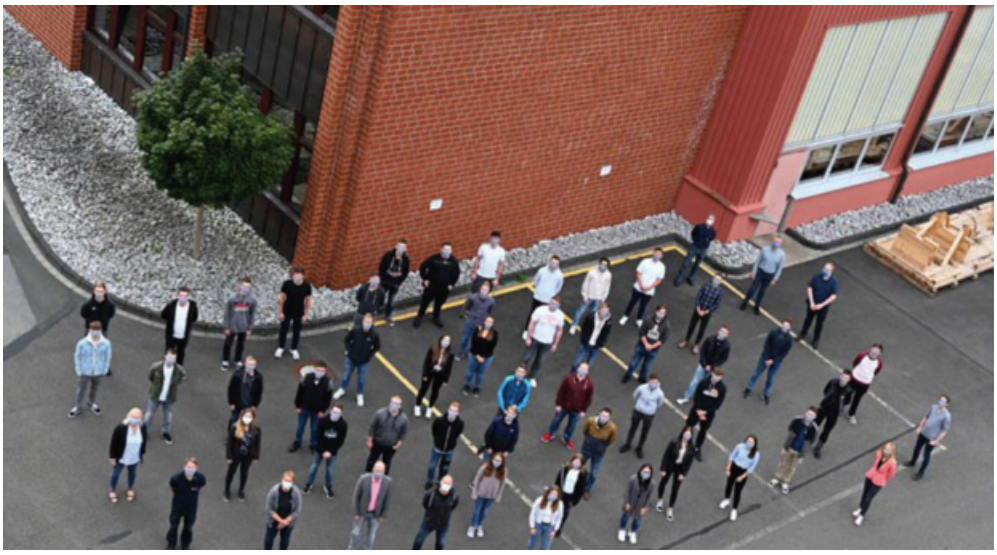
Acht junge Fachkräfte beendeten ihre Ausbildung bei der SMS group GmbH in Hilchenbach mit Erfolg.

Ausbildung trotz Corona

Am 1. September 2020 begannen dann 71 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Berufsausbildung in den Betrieben Hilchenbach, Mönchengladbach und Witten. Ausgebildet werden sie in fünf gewerblichen, einem technischen und drei kaufmännischen Berufen. Die SMS group setzt damit ihr hohes Engagement in der beruflichen Ausbildung und Integration fort.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen aufgrund der aktuellen Corona-Krise hält die SMS group an der Berufsausbildung fest. „Wir werden bei der SMS group auch in Zukunft einen Bedarf an Fachkräften haben“, erklärt Marion Hermanns, Ausbildungsleiterin SMS group. „Deswegen bilden wir weiter aus und investieren in unsere zukünftigen Nachwuchskräfte.“ Die Auszubildenden wurden in Witten, in Hilchenbach und in Mönchengladbach durch die Bereiche Berufsbildung und Personal, Betriebsrat sowie Jugend- und Auszubildendenvertretung begrüßt.

Traditionell hat die Ausbildung bei der SMS group einen hohen Stellenwert. Neben den Ausbildern tragen auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Ausbildungsbeauftragte dazu bei, den Auszubildenden das Rüstzeug für einen guten Abschluss und damit für eine solide Grundlage ihrer beruflichen Zukunft zu vermitteln. SMS group bietet mit neun Ausbildungsberufen im gewerblichen, technischen und im kaufmännischen Bereich vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten. □



Im Bild die neuen Auszubildenden der SMS group GmbH in Hilchenbach vor dem LernWerk, der Ausbildungswerkstatt des Unternehmens.

„Gutes wirtschaftspolitisches Krisenmanagement"

Die nordrhein-westfälischen Unternehmer haben der Landespolitik ein sehr gutes wirtschaftspolitisches Krisenmanagement in der Corona-Pandemie bescheinigt. „Die Landespolitik hat einen guten Job gemacht", erklärte der Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (unternehmer nrw), Arndt G. Kirchhoff, Ende August auf dem Unternehmertag seiner Organisation in Düsseldorf. Selten sei der Austausch zwischen Wirtschaft und Politik so eng gewesen wie in dieser Krise. Schnelle und entschlossene Maßnahmen hätten geholfen, bei Betrieben erste Not zu lindern und Insolvenzen abzuwenden. Kirchhoff betonte das besondere Verdienst von Ministerpräsident Armin Laschet, im Lockdown früher als andere die Debatte über ein verantwortungsvolles Wiederhochfahren der Wirtschaft angeschoben zu haben. Ohne diesen Beitrag wäre die Öffnung von Geschäften, Industrieunternehmen und vielen Dienstleistungsbereichen in Deutschland später erfolgt. „Das war mutig, richtig und wichtig", sagte Kirchhoff.

Arndt G. Kirchhoff, Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (unternehmer nrw)

Entschlossene Maßnahmen

Nach Worten des NRW-Unternehmerpräsidenten bleibe die Sicherung von Unternehmen und Arbeitsplätzen die Kernherausforderung der nächsten Monate. „Die Rückkehr in eine wirtschaftliche Normalität wird gerade für Nordrhein-Westfalen kein Selbstläufer", erklärte Kirchhoff. Im Wettbewerb der Wirtschafts- und Industriestandorte habe das Land noch einen gewaltigen Aufholprozess vor sich, der durch die Pandemie noch herausfordernder werde. Er forderte die Landesregierung auf, auf ihrem innovations- und gründerfreundlichen Weg zu bleiben, beim Ausbau der digitalen und Verkehrsinfrastruktur nicht nachzulassen, den Standort NRW fit für Zukunftsinvestitionen zu machen und den Bürokratieabbau noch entschlossener voranzutreiben. „Angesichts der dramatischen Wirtschaftskrise ist außerdem die schnelle Umsetzung der noch offenen Punkte aus dem Koalitionsvertrag wichtiger denn je", sagte Kirchhoff.

Deutschland sei bisher insgesamt besser durch die Krise gekommen als andere, die Zwischenbilanz sei gut. Für eine Überbrückungszeit sei der Staat stark genug, die ökonomischen Lebensgrundlagen des Landes zu erhalten. Die Spielräume hierfür hätten eine starke Wirtschaft und die solide Finanzpolitik mit ausgeglichenen Haushalten der vergangenen Jahre erst geschaffen. „Wir sehen aber, dass die Luft dünner wird, wenn die Wirtschaft nicht läuft, die Staatsausgaben durch die Decke gehen und die Staatseinnahmen in den Keller stürzen", so Kirchhoff. Umso wichtiger sei es jetzt, den Wirtschafts- und Industriestandort endlich wieder fit für die Zukunft zu machen. Schon vor der Krise habe Deutschland an Wettbewerbsfähigkeit verloren. Teure Strompreise, hohe Unternehmensteuern, steigende Sozialabgaben und zu viel Bürokratie hätten den Standort geschwächt. „Hier besteht Handlungsbedarf, zumal viele andere Länder genau hier ansetzen werden, um ihre Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen", betonte Kirchhoff. Wer hierzulande jetzt noch über neue Belastungen für die Wirtschaft rede, habe elementare ökonomische Zusammenhänge nicht begriffen.

Weiterer Handlungsbedarf

Vor dem Hintergrund der Entwicklung der weltweiten Wirtschaftsbeziehungen warnte der NRW-Unternehmerpräsident davor, „Mauern um unsere Länder zu ziehen". Die Corona-Krise dürfe nicht als Vorwand für wirtschaftlichen Protektionismus und politischen Nationalismus missbraucht werden. Mit Blick auf Europa sei überdies klar, dass Deutschland keine Insel, sondern auf einen funktionierenden Binnenmarkt angewiesen sei. „Mehr als das: Wir und unsere europäischen Freunde gehören zusammen", sagte Kirchhoff. Er hätte sich schon zu Beginn der Pandemie mehr Abstimmung in Europa gewünscht. Er begrüße, dass die Europäische Union jetzt gemeinsam handle. Das EU-Paket sei zwar teuer, „aber Europa muss es uns wert sein, auch wenn Deutschland besondere Lasten zu tragen hat". Bei der Energie- und Wirtschaftspolitik sei allerdings ganz entscheidend, dass sich Europa nicht durch zu rigide Regeln im weltweiten Wettbewerb selbst aus dem Spiel nehme. □

„Zuviel Bauchgefühl - zu wenige Fakten"

Es war eine Premiere im Haus der Siegerländer Wirtschaft in Siegen. Nach fast sechs Monaten Lockdown und massiven Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, hatten IHK Siegen und Unternehmerschaft Siegen-Wittgenstein im vergangenen Monat zu einer ersten größeren Vortragsveranstaltung eingeladen, an der allerdings lediglich 80 Zuhörerinnen und Zuhörer, verteilt auf mehrere Räume, teilnehmen durften. Deshalb wurde der Vortrag von Professor Michael Hüther, dem Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln, auch von der tco-event GmbH per Livestream ins Internet übertragen. Und das hat sehr gut funktioniert.

Professor Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln, sprach auf Einladung von IHK Siegen und Unternehmerschaft Siegen-Wittgenstein im Haus der Siegerländer Wirtschaft.

Aus der Krise viel gelernt

„Die Rückkehr des Staates – Wirtschaftspolitik in Zeiten von Corona", so lautete das Thema, mit dem sich Professor Hüther gut eine Stunde intensiv befasste. „Wir haben aus der Krise bis heute viel gelernt. Beispielsweise ist das Bruttoinlandsprodukt nicht so stark eingebrochen, wie wir das zu Beginn der Krise befürchtet haben." Dennoch sei es richtig gewesen, dass der Staat mit seinen außerordentlich großen Hilfsprogrammen versucht habe, die Wirtschaft zu stützen. „Das ist ja schließlich auch seine Aufgabe", so Professor Hüther weiter. Die Krise zieht sich durch alle Branchen. Besonders schwierig sei die aktuelle Lage beispielsweise bei den Zulieferbetrieben der Automobilindustrie. „Durch die Corona-Krise wurden bereits vorher bestehende Probleme deutlich." Durch den massiven Rückgang beim privaten Verbrauch seien aber auch der Handel und die Dienstleistungsbranche von der Krise besonders betroffen.

IHK-Präsident Felix G. Hensel (links) und Jörg Dienenthal (rechts), Vorsitzender der Unternehmerschaft Siegen-Wittgenstein, begrüßten Professor Hüther in Siegen.

„Dass der Staat so massiv mit einem viele Milliarden Euro schweren Konjunkturprogramm eingreifen konnte, liegt auch daran, dass die Steuereinnahmen in den letzten zehn Jahren seit der Finanzkrise 2008/2009 kräftig angestiegen sind und die Schuldenquote um 20 Punkte von 80 auf 60 Prozent des BIP verringert werden konnte." Ursächlich dafür war aus Sicht des IW-Direktors die deutliche Zunahme der Beschäftigung. „Wir lagen mit der Erwerbsquote vor der Pandemie zuletzt bei 80 Prozent. Das ist ein sehr hoher Wert, den weder wir noch unsere OECD-Partner bisher jemals erreicht haben."

„Goldene Dekade" hat geholfen

Die „goldene Dekade", wie Professor Hüther die Zeit nach der Finanzkrise bezeichnete, habe für den Staat eine solide Ausgangsbasis geschaffen, um in der aktuellen Krise aktiv zu werden. Allerdings könne man davon ausgehen, dass eine vergleichbare Konsolidierung der Staatsfinanzen nach Corona nicht zu erwarten sei. „Wir werden die Beschäftigungsquote nicht weiter steigern können. Deshalb wird es länger dauern, die jetzige krisenbedingte Neuverschuldung wieder zurückzuführen."

Auch wenn Professor Hüther das Eingreifen des Staates als notwendig und sinnvoll bezeichnete, so machte er doch auch deutlich, dass diese Maßnahmen zeitlich befristet bleiben und nach der Krise wieder zurückgeführt werden müssten. Die eigentliche Aufgabe des Staates sei ja die Bereitstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur. Und da gebe es nach wie vor noch genug zu tun. „Wenn die Corona-Krise vorbei ist, muss sich der normale Strukturwandel fortsetzen. Nur so kann die Industrie auch weiterhin international wettbewerbsfähig bleiben. Eingriffe des Staates, und sei es als Beteiligung bei mittelständischen Unternehmen, schaden da nur", ist Professor Hüther überzeugt.

„Was durch die Corona-Krise und ihre Folgen ebenfalls ausgelöst wurde, ist ein politischer Pragmatismus, den wir bislang so noch nicht gekannt haben", unterstrich Professor Hüther. Das gelte für Deutschland, aber auch für die Europäische Union. Das Hilfspaket, das von der EU aufgelegt worden sei, sei ja nichts anderes, als die früher so kritisierten Eurobonds. Die Entscheidung dafür sei richtig gewe-

EJOT bereits zum 4. Mal ausgezeichnet

Geschäftsführerin Angelika Wetzstein und Christian Kocherscheidt, geschäftsführender Gesellschafter der EJOT-Gruppe, präsentieren das neue Zertifikat. Foto: EJOT

Die EJOT Holding GmbH & Co. KG ist für ihre strategisch angelegte familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik mit dem Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet worden. Das Familienunternehmen hat damit nach der Erstzertifizierung im Jahr 2011 die Rezertifizierung bereits zum dritten Mal erfolgreich durchlaufen. „Für EJOT hat die Rezertifizierung einen hohen Stellenwert, weil wir mit den Maßnahmen, die wir umgesetzt haben, einen hohen Qualitätsstandard erreicht haben,“ betont EJOT-Geschäftsführerin Angelika Wetzstein. Diese strategisch angelegte Personalpolitik sei gerade in den zurückliegenden Monaten der Corona-Krise ein Bestandteil des Risikomanagements gewesen.

Ferienfreizeiten für Mitarbeiterkinder, flexible Arbeitszeit- und Urlaubszeitregelungen in Produktion und Verwaltung, Gesundheitsförderung oder betriebliche Altersvorsorge sind Programme die seit Jahren fester Bestandteil einer mitarbeiterorientierten Personalpolitik seien, so Wetzstein weiter. Hinzu kommen zahlreiche, individuelle Beispiele aus dem Arbeitsalltag, die tagtäglich in den Abteilungen und Teams flexibel umgesetzt werden: Schichten tauschen und beruflich kürzertreten, um vorübergehend einen Angehörigen zu pflegen, mobiles Arbeiten von zu Hause aus bei Krankheit eines Kindes, die Elternzeit oder Weiterbildungsangebote der EJOT-Academy und vieles mehr.

Schwerpunkte der neuen Zielvereinbarung, deren Umsetzung einmal jährlich extern überprüft wird, sind unter anderem die Förderung digitaler Personalentwicklung, um die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter sowie auch die Karrierewege der Fach- und Führungskräfte flexibler zu gestalten. Mobiles Arbeiten im Homeoffice gehört ebenso dazu wie im Schichtdienst die Organisation nach besonderen persönlichen oder familiären Anforderungen sowie bei akut zu lösenden Notfällen. Eine besondere Rolle kommt den Führungskräften zu, die als „Dienstleister und Coach“ die Mitarbeiter dabei unterstützen, vorhandene Potenziale gezielt zu nutzen, beste Leistungen zu erreichen sowie bei Themen der Vereinbarung von Beruf und Familie bzw. Privatleben berend zur Seite stehen. □

▶▶

sen, denn Europa befinde sich in einer globalen Konfliktlage, die vor allem von den USA und China befeuert würde, und mit der man nur geschlossen umgehen könne. „Das geht nur in und mit Europa“.

Welche Trends werden nach der Krise nachwirken? Auch darauf ging Professor Hüther in seinem Vortrag ein. Man werde auch weiterhin mit dem jetzigen niedrigen Zinsniveau leben müssen. „Da werden wir nicht mehr herauskommen. Dafür steht viel zu viel Kapital zur Verfügung.“ Die Digitalisierung sei weiterhin ein zentrales Thema für die Wirtschaft, aber auch für die Gesellschaft. Das gelte insbesondere für das Bildungssystem. „Ich kann nicht nachvollziehen, warum die Kommunen und die Bildungseinrichtungen die Zeit nach dem Lockdown im März nicht genutzt haben, um ihre Infrastruktur so auszubauen, dass digitaler Unterricht möglich ist.“ Auch die Dekarbonisierung, der Umstieg auf eine kohlenstoffärmere Wirtschaft, sei eine der großen Zukunftsherausforderungen. Vor diesem Hintergrund äußerte Professor Hüther die Hoffnung, dass die zukünftigen Entscheidungen der politisch Verantwortlichen wieder mehr auf der Grundlage von Fakten getroffen werden und nicht wie bisher zu häufig aus dem Bauchgefühl heraus.

Auswirkungen immer noch spürbar

Felix G. Hensel, Präsident der Industrie- und Handelskammer Siegen, hatte den Referenten und die erschienenen Gäste, ebenso wie die Zuseher und Zuhörer des Livestreams, zu Beginn der Veranstaltung begrüßt. „Ich freue mich, dass wir endlich wieder eine solche Vortragsveranstaltung durchführen können, wenn auch noch mit gewissen Einschränkungen.“ Die Auswirkungen der Corona-Krise seien noch allerorts zu spüren. Besonders gravierend seien sie für die Wirtschaft. Es werde lange dauern, die Folgen zu verarbeiten.

Im Lauf der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass viele Unternehmer skeptisch sind, ob die deutsche Politik und Bürokratie schnell genug und angemessen auf die Herausforderungen durch Energiewende, Demografie und Digitalisierung reagieren können.

Jörg Dienenthal, Vorsitzender der Unternehmerschaft Siegen-Wittgenstein, griff dies in seinem Schlusswort noch einmal auf und betonte, dass sich der Staat nach der Krise wieder auf seine eigenen Aufgaben konzentrieren müsse, denn er sei ein schlechter Unternehmer. □

Wir gratulieren

Siemag Weiss Verwaltungs GmbH, Hilchenbach
Raimund Niklas .....25 Jahre

SMS group GmbH, Hilchenbach
Reiner Birkelbach.....25 Jahre
Rüdiger Brücher .....25 Jahre
Christina Debus .....25 Jahre
Andrea Schäl .....25 Jahre

TRACTO-TECHNIK GmbH & Co. KG, Lennestadt
Martin Bachmann .....40 Jahre
Wolfgang Gottschlich....40 Jahre
Ludger Hilleke.....35 Jahre
Thomas Dorausch.....25 Jahre
Klaus Gerke .....25 Jahre

TSUBAKI KABELSCHLEPP GmbH, Wenden
Frank Beer .....30 Jahre
Karin Siebel .....30 Jahre

WaldrichSiegen, Burbach
Josef Cesek .....40 Jahre
Dirk Schlesiona .....25 Jahre
Hans-Joachim Weller ....25 Jahre

Großauftrag von Baosteel für GEORG

„Ein Blick auf die Walzenschleifmaschinen in eine der drei Montagehallen von GEORG in der Langenauer Straße in Kreuztal“.

Vor zwölf Monaten schenkten die Baowu Steel Group Corp., Ltd. (früher Baosteel) und Shanghai Court Roll Surface Treatment Co., Ltd. dem High-Tech-Unternehmen GEORG aus Kreuztal das Vertrauen für die Entwicklung und den Bau von fünf Walzenschleifmaschinen des Typs GEORG ultragrind. Hintergrund ist die geplante Werkserweiterung am Standort Zhanjiang in der Provinz Guangdong mit dem Ziel, den weltweit modernsten CRM-Rollshop zu betreiben.

Ausschlaggebend für die Erteilung dieses für Baowu Steel und Shanghai Court zukunftsweisenden Großauftrags an GEORG war die Verwendung modernster Technologien, die das Unternehmen zum Beispiel mit der GEORG smartcontrol einsetzt. Auf Basis der weltweit fortschrittlichsten Maschinensteuerung SINUMERIK ONE von Siemens wurde der digitale Zwilling in die Walzenschleifmaschinenprodukte integriert. Das Zusammenspiel zwischen der virtuellen und der wirklichen Maschine schafft für die Kunden beste Voraussetzungen für erhebliche Produktivitätsgewinne in der Fertigung und im Gebrauch der Schleifmaschinen. Somit konnte sich GEORG in Sachen Automatisierung, Digitalisierung, Prüftechnik und Wirtschaftlichkeit deutlich von anderen Schleifmaschinenherstellern abheben.

„Virtuelle” Vorabnahme

Besonders stolz ist GEORG, dass trotz der widrigen Gegebenheiten durch die weltweite Pandemie von Covid-19 alle Termine gehalten werden konnten. Die geplante persönliche Vorabnahme im Kreuztaler Werk konnte aufgrund von Reiserestriktionen nicht durchgeführt werden. Das hat GEORG nicht daran gehindert, eine “Digitale Vorabnahme“ gemeinsam mit dem Kunden durchzuführen. Hierbei wurden alle wesentlichen Maschinenfunktionen live demonstriert und geprüft. Bei diesem Event konnten sich die Projektverantwortlichen am Standort Zhanjiang und Shanghai virtuell von der Qualität der GEORG überzeugen. Die fünf Maschinen befinden sich aktuell auf dem Weg zum Kunden nach Zhanjiang.

Das Kreuztaler Familienunternehmen hat mit seinen analogen und digitalen Werkzeugen die ganze Corona-Zeit über viele Kunden in nahezu allen Themenstellungen beraten und begleiten können. Der Auftragseingang hat sich jedoch seit Pandemiebeginn stark rückläufig entwickelt. Seit Juli sind wieder interessante Projekte am Markt, und GEORG konnte im August bereits erste Erfolge einfahren. Das Traditionsunternehmen blickt nun vielsprechend auf einen weiteren Anstieg des Auftragseingangs im vierten Quartal 2020. □

Schlaglicht

Die Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik aus Kreuztal hat sich beim deutschlandweiten Arbeitgeber-Ranking der führenden Fachzeitung MM Maschinenmarkt im dritten Jahr in Folge als bester Arbeitgeber im Maschinenbau durchgesetzt. Ausgewählt wurde die Bestenauslese mittels des Bewertungsportals Kununu. Fast 6.500 Maschinenbauer gibt es in Deutschland. Maximal fünf Sterne für verschiedene Kategorien können auf der Bewertungsplattform vergeben werden. Mit der Gesamtbewertung von 4,5 Sternen lag GEORG auf Platz 1. Die Arbeitsatmosphäre wurde sogar mit starken 4,67 Sternen beurteilt. Ein Spitzenwert, den kein anderes Unternehmen im Ranking erreichte. 97,3 Prozent der Mitarbeiter empfehlen GEORG übrigens weiter. So viel Zustimmung erzielte kein anderes Unternehmen. „Wir waren positiv überrascht, im dritten Jahr in Folge als Top-Arbeitgeber ausgezeichnet zu werden und gleich auf Platz 1 unter den deutschen Maschinenbauern zu landen“, so Personalchef Thomas Kleb. „Ein solches Ergebnis in der aktuellen Pandemie-Krisenzeit zu erzielen, macht uns besonders stolz.“

GEDIA: Erstes Südstaaten-Werk in den USA

Die GEDIA Automotive Gruppe aus Attendorn, die sich auf die Herstellung modernster Karosserie-Komponenten spezialisiert hat, wird eine weitere Produktionsstätte in den USA errichten. Der Automobilzulieferer investiert 85 Millionen US-Dollar in einen Neubau und in Spezialmaschinen auf einem mehr als 200.000 m² großen Grundstück im Großraum Dalton in Whitfield County (U.S.-Bundesstaat Georgia). 200 Arbeitsplätze sollen dort mittelfristig entstehen.

Mit mehr als 100 Jahren Erfahrung liefert GEDIA Leichtbau-Karosserieteile und Chassis-Komponenten an Mercedes-Benz, Volkswagen, BMW, Volvo und weitere weltbekannte Automobilhersteller. Für das Familienunternehmen mit Hauptsitz in Attendorn wird es der zweite Standort in den USA, nach Michigan im Norden nun Georgia im Südosten, und insgesamt das neunte Werk der GEDIA Automotive Gruppe sein. „Diese Großinvestition in den USA macht deutlich, dass wir auch in Coronazeiten an strategisch wichtigen Unternehmensentscheidungen festhalten und damit die Voraussetzung schaffen, gestärkt aus der Krise hervorzugehen“, fasst Jürgen Hillesheim als Vertreter der Familiengesellschafter zusammen.

Durch die zentrale Lage im Nordwesten des Bundesstaates Georgia können die Kunden an den umliegenden Hersteller-Standorten bestmöglich betreut und beliefert werden. „Dieses Projekt ist für GEDIA ein wesentlicher Schritt in die Zukunft. Wir freuen uns, diesen Schritt gemeinsam mit dem Staat Georgia zu unternehmen. Durch die räumliche Nähe zu den Automobilherstellern im Süden der USA können wir den amerikanischen Markt noch besser bedienen“, sagt Markus Schaumburg, einer der Geschäftsführer der GEDIA Automotive Gruppe. „Darüber hinaus erhöht unsere neue innovative Produktionsstätte mit 200 geplanten Jobs nicht nur den Wert unseres Unternehmens, sondern trägt auch zur Weiterentwicklung von Whitfield County bei“.

Markus Schaumburg (links), Geschäftsführer der GEDIA Automotive Gruppe, empfing Pat Wilson, den Kommissar des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung in Georgia, Corona-gemäß am Empfang der GEDIA Automotive Gruppe in Attendorn.

In dem geplanten Werk wird modernste GEDIA-Technologie in der Serienproduktion eingesetzt. In der internationalen Entwicklung ist das ein weiterer technologischer Meilenstein. „Das Herzstück unseres Werks in Whitfield County wird die Warmumformlinie mit unserer patentierten TemperBox® sein. Mit dieser Technologie können wir sowohl unser Produktportfolio als auch unsere Wertschöpfungskette für einen sich ständig weiterentwickelnden Automobilmarkt erweitern“, so Helmut Hinkel, Geschäftsführer der GEDIA Automotive Gruppe. „Die hochinnovative GEDIA TemperBox® hebt maßgeschneiderte Warmumformtechnik auf ein bisher unerreichtes Niveau und ermöglicht es uns, Karosserieteile mit geringerem Gewicht und deutlich höherer Crashsicherheit zu entwickeln sowie gleichzeitig Energie und Material zu sparen.“ Für das erste dort laufende Projekt wird GEDIA modernste Umformprozesse und automatisierte Schweißverfahren einsetzen, um Teile für ein Elektrofahrzeug im Premiumsegment herzustellen. Die Produktion wird voraussichtlich im dritten Quartal 2021 beginnen. Für diese Fahrzeuglinie werden Bauteile mit der GEDIA-Technologie sowohl in Deutschland als auch in den USA hergestellt. Die technologische Entwicklung und das Projektmanagement werden am Hauptstandort Attendorn ausgeführt. „Internationalisierung bei GEDIA bedeutet immer Sicherung der lokalen Arbeitsplätze unter Nutzung neuer Technologien“, so Markus Schaumburg. □

Schlaglicht

Die im vergangenen Monat veröffentlichten Zahlen zur Entwicklung der Kurzarbeit in Siegen-Wittgenstein und im Kreis Olpe machen deutlich, dass die Entscheidung der Bundesregierung, den Bezug des Kurzarbeitergeldes von zwölf auf 24 Monate zu verlängern, eine richtige war. „Corona verursacht Rekordwerte bei der Kurzarbeit – Arbeitslosigkeit steigt nur leicht“, so hat die Siegener Arbeitsagentur ihren Arbeitsmarktberichtes für den Monat August überschrieben. „Ohne die Regelungen zur Kurzarbeit müsste die Überschrift genau anders herum lauten“, unterstreicht Dr. Thorsten Doublet, Geschäftsführer des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e.V.

Das von der Agentur für Arbeit gezahlte Kurzarbeitergeld, das jetzt bis zu 24 Monate, statt bisher zwölf, gezahlt werden soll, entlastet die Arbeitgeber bei den Kosten der Beschäftigung und sichert so die vorhandenen Arbeitsplätze. „Kurzarbeit ist daher ein wichtiges Instrument für Unternehmen und Beschäftigte, die Krise einigermaßen glimpflich zu überstehen“, so Dr. Doublet weiter. „Gerade in unserer Region, die von vorwiegend mittelständisch strukturierten Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie geprägt ist, ist die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften nach wie vor groß. Da versuchen die Unternehmen alles, um ihre Stammbelegschaften zu halten, um für die Zeit nach Corona gut aufgestellt zu sein.“

„Da viele Unternehmen noch immer die Auswirkungen der Corona-Krise spüren und diese sicherlich nicht schon am 1. Januar vorbei sein wird, war es richtig von der Regierungskoalition, die Regelungen zum Kurzarbeitergeld zu verlängern“, so der Verbandsgeschäftsführer.

18 Neue Azubis bei SIEGENIA in Wilnsdorf

Als wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Region stellt die SIEGENIA GRUPPE auch 2020 ihr Engagement für den Fachkräftenachwuchs und einen qualifizierten Berufsweg unter Beweis: Am 1. September starteten am Hauptstandort des Unternehmens in Wilnsdorf 18 neue Auszubildende in ihre berufliche Zukunft. Insgesamt stellt das in vierter Generation geführte Familienunternehmen mit seinen weltweit ca. 2.800 Mitarbeitenden in diesem Jahr 26 neue Auszubildende ein und beschäftigt 81 Azubis an drei Standorten in Deutschland.

Im Bild die neuen Auszubildenden der SIEGENIA-AUBI KG in Wilnsdorf.

Einstiegstage in Wilnsdorf

Die Einstiegstage in Wilnsdorf nutzten die Neuzugänge, um ihre Ausbilder kennenzulernen, sich einen ersten Eindruck vom Unternehmen sowie von ihrem künftigen Aufgabenbereich zu verschaffen und Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen zu knüpfen. Im Rahmen eines dreitägigen Seminars vom 7. bis 9. September lernten sich die neuen Azubis der drei Standorte besser kennen. Hierzu hat SIEGENIA das schon traditionelle Einführungsseminar in Bad Marienberg an aktuelle Hygieneanforderungen angepasst. Mit dem Seminar schafft das Unternehmen einen ebenso informativen wie unterhaltsamen Rahmen, damit die Azubis als Team zusammenwachsen und ihre sozialen Kompetenzen für den beruflichen Alltag ausbauen können.

Das Ausbildungsportfolio von SIEGENIA ist breit gefächert. Große Auswahl herrscht bei den technischen Berufen, so z. B. für Maschinen- und Anlagenführer, Technische Produktdesigner oder Werkzeugmechaniker und Mechatroniker. Im kaufmännischen Bereich reicht das Angebot von Ausbildungen für Fachlageristen bis zu Industriekaufleuten oder Kaufleuten für E-Commerce.

Mit der Einführung digitaler Ausbildungsberufe positioniert sich der Hersteller von Lösungen für Fenster-, Tür- und Komfortsysteme zudem ausgesprochen zeitgemäß. Im vergangenen Jahr reagierte SIEGENIA auf die steigenden Anforderungen an Digitalisierung und Online-Handel mit der neuen Ausbildung für Kaufleute im E-Commerce. Zu den Ausbildungsberufen gehört ab 2021 auch der Beruf Kaufmann/-frau für Digitalisierungsmanagement.

Die Brücke zwischen bewährten und innovativen Ausbildungskonzepten schlägt SIEGENIA darüber hinaus mit Maßnahmen wie eigene Laptops für die kaufmännischen Azubis oder der Anschaffung eines 6-Achs-Roboters für das technische Ausbildungszentrum. □

Dometic spendet

Mit insgesamt 3.000 Euro unterstützt die Dometic GmbH in Siegen den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst. Die Einrichtung entlastet Familien mit lebensverkürzt erkrankten Kindern durch entsprechende Pflegeleistungen und eine angemessene Betreuung. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Auszubildenden des Siegener Dometic Standortes. Durch verschiedene, eigens organisierte Spendenaktionen schafften es die Auszubildenden der Dometic GmbH den Spendenbetrag an den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst von 2.500 Euro auf 3.000 Euro zu erhöhen.

Dreimal „sehr gut" für „geniale" Ausbildung

Abitur – und danach? Studium oder Ausbildung? Beides. „Dual genial" ist die Antwort. „Dual genial" verbindet Ausbildung und Studium. Mit Erfolg. Auch bei EJOT, wo diese Kombination aus Maschinenbaustudium und Ausbildung zum Industriemechaniker/-in seit dem Jahr 2016 angeboten wird.

„Genial" passt aktuell auch zu Moritz Kuhly, Jan Philipp Kiel und Lucas Grauel, die den ersten Teil von „Dual genial", die Ausbildung zum Industriemechaniker, jeweils mit der Note Sehr gut abgeschlossen haben. Über die Bestnote hinaus haben sich die drei EJOT-Azubis mächtig beeilt und ihre Ausbildung innerhalb von zwei Jahren absolviert, also ein halbes Jahr früher als im Terminplan von „Dual genial" festgelegt. Jetzt setzen sie ab dem Wintersemester das Maschinenbaustudium an der Universität Siegen fort, das bereits im Herbst 2019 parallel zur Ausbildungszeit begonnen hat.

Die letzten Wochen der Ausbildungszeit seien, besonders durch die Corona-Krise, sehr anstrengend und arbeitsintensiv gewesen, sagt Lucas Grauel. Prüfungen für die Ausbildung und Klausuren für die Uni seien verlegt worden, sodass am Ende alles fast gleichzeitig absolviert und bestanden werden musste.

Herzlich gratulierte Geschäftsführerin Angelika Wetzstein: „Sie absolvieren ihre Berufsausbildung mit Engagement, Leidenschaft und Disziplin." Als Lohn überreichte Angelika Wetzstein den drei Azubis und Studenten das Glückwunschschreiben der EJOT Geschäftsführung und als Anerkennung für die herausragende Leistung erhalten sie eine Prämie in Höhe von 500 Euro.

Geschäftsführerin Angelika Wetzsteingratulierte den drei erfolgreichen dualen Studenten.

Die Erfahrungen mit „Dual genial" seien gut, betont Andreas Kurth, Leiter Ausbildung und Studium bei EJOT. Die Nachfrage aus der Industrie in der Region sei hingegen nicht so groß gewesen. Insofern sei es bedauerlich, dass diese Kombination aus Ausbildung und Studium deshalb künftig nicht mehr möglich sei, so Kurth weiter. □

Begrüßungstag bei EMG

In diesem Jahr beginnen zehn Auszubildende ihre gewerblich-technische bzw. kaufmännische Ausbildung bei der EMG Automation GmbH. Daneben starten außerdem insgesamt elf Auszubildende anderer Firmen aus der Region mit ihrer Grundausbildung in der Ausbildungswerkstatt des Unternehmens.

Der Begrüßungstag der zukünftigen EMG-Azubis stand ganz im Zeichen der Information und des gegenseitigen Kennenlernens. Nach der Begrüßung und Präsentation der elexis-Gruppe durch den kaufmännischen Geschäftsführer Ingo Koesfeld, stellten sich der Betriebsrat, die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) sowie die Ausbilder dem Nachwuchs vor. Im Anschluss an einen Rundgang durch das Unternehmen standen u. a. Themen wie Verhaltensregeln im Betrieb sowie Informationen zur Arbeitssicherheit und der EMG-Ideenschmiede auf dem Programm.

Der Geschäftsführer der EMG, Ingo Koesfeld, Betriebsratsmitglied Mario Hecken, sowie die Ausbildungsleiter Rony Brüser und Lena Schütze heißen die neuen Auszubildenden herzlich willkommen.

Zum Schluss des Begrüßungstages erhielt jeder Azubi vom Unternehmen ein eigenes iPad sowie erste Informationen zum Umgang mit dem Medium und Erklärungen zur Berichtsheft-App und weiteren digitalen Lernbegleitern. □